Pressemitteilung des Behindertenbeirates Bad Säckingen, 13.12.16

Die aktuelle Haushaltsdebatte bleibt aus Sicht des Behindertenbeirates spannend. In die Vorschläge seitens der Stadtverwaltung für den neuen Haushalt wurden nach Meinung des Behindertenbeirates zu wenige Projekte für mehr Barrierefreiheit in der Stadt aufgenommen. Denn der Behindertenbeirat hat in diesem Jahr zusammen mit dem DSF eine lange Liste mit vorhandenen Barrieren in Bad Säckingen erstellt. Behindertenbeirat, DSF und VDK erarbeiteten danach eine gemeinsame Prioritätenliste, die an Vertreter der Stadt übergeben wurde. Diese fassten die Prioritätenliste positiv auf. Dass dann aber der Aufzug für das Rathaus nicht einmal im langfristigen Haushaltsplan auftaucht, enttäuschte die Mitglieder des Behindertenbeirates. Deshalb hofft der Beirat sehr, dass der Gemeinderat immerhin den in die Vorschläge aufgenommenen Projekten zustimmt.

Neben diesem großen Thema standen aber noch viele weitere Themen standen auf der Tagesordnung der letzten Sitzung in diesem Jahr des Behindertenbeirates Bad Säckingen. So wurde unter anderem das umfangreiche Thema Toiletten erörtert. Nicht alle als behindertengerechte Toiletten in Bad Säckingen sind tatsächlich behindertengerecht. Dies liegt wohl auch daran, dass manche Toiletten neuer sind als andere. Oft bedarf es aber nur kleiner Änderungen, um mehr Barrierefreiheit zu erwirken. Zudem gibt es aktuell eine Förderung des Landes Baden-Württemberg für die sogenannte „Toilette für alle“. Im Zuge dessen haben die Mitglieder des Behindertenbeirates beschlossen, zu diesem Thema das Gespräch mit der Stadtverwaltung zu suchen.

Bereits vor der Sitzung haben sich Andrea Richter sowie Morena Eckert mit Herrn Kurschat getroffen. Er ist Student der Verkehrsingenieurwesen und schreibt eine Arbeit über mobilitätseingeschränkte Reisende auf der Hochrheinstrecke, speziell zum Ein- und Ausstieg bei den neuen Zügen. Kritik wurde von allen drei an der Politik geübt: Speziell beim Schienenverkehr muss die Politik deutlich aktiver werden. So bekommen Unternehmen den Auftrag für eine Ausschreibung nicht, wenn sie Barrierefreiheit berücksichtigen, da sie dann teurer sind. Somit bekommt das Unternehmen den Auftrag, dass wenig(er) Barrierefreiheit umsetzt, da dieser Auftrag weniger kosten wird. Speziell bei den neuen Zügen auf der Hochrheinstrecke besteht dringender Nachholbedarf. Gehstöcke können in den Trittbrettern hängen bleiben, der Abstand vom Trittbrett zum Zug ist zu hoch und die Rampe an manchen Bahnhöfen (wie zum Beispiel in Bad Säckingen) viel zu steil. Gerade das Problem mit den Rampen ist aber kein Neues. War die Rampe bei den „alten“ Zügen in Basel zu steil und in Bad Säckingen gut, ist es bei den neuen Zügen nun umgekehrt. Um sich ein besseres Bild machen zu können, Herr Kurschat zusammen mit Morena Eckert mit der Bahn fahren.